daß der Erzbischof ihn zum Abte des Klosters St. Martin bei Trier einsetzte, um dasselbe aus seinem durch die normannischen Verwüstungen herbeigeführten Verfall zu erheben. Er starb 915 und erhielt seine Grabstätte in dem Kloster St. Magimin. — Die Ruße, welche Regino durch die ungerechte Verdrängung von der Abtswürde erlangt hatte, verwandte er zu Trier zur Ausarbeitung mehrerer literarischen Werke. Unter diesen steht mit Recht an erster Stelle sein Chronicon, zwei Bücher, gewidmet dem Bischof Adalbero von Augsburg (s. d. Art.; nicht einem Erzbischofe des Namens von Trier, wie gedruckte Ausgaben des Chronicon sagen; auch nicht dem Bischofe von Metz, wie andere Schriftsteller vermuthen). Das Chronicon beginnt mit Christi Geburt, wie zu jener Zeit bei den Chronisten üblich war; bis zum Tode Karls des Großen (814) hat Regino u. a. die Vorländer Annalen benutzt. Vom Jahre 814 bis zu der Zeit, wo er selber Augenzeuge der Begebenheiten gewesen ist, hat er aus verschiedenen Schriften und mündlichen Erzählungen älterer Personen die Nachrichten zusammengestellt; den letzten Theil des Chronicon endlich schrieb er aus eigener Anschauung, und dieser ist daher auch ausführlicher. Das Chronicon reicht in den gedruckten Ausgaben bis zum Jahre 906, wogegen Regino in der Vorrede sagt, er habe es fortgeführt bis 908; es scheint daher, daß auch am Schlusse etwas verloren gegangen ist. Von einem ungenannten Verfasser ist dasselbe sodann fortgesetzt bis 967. Dieses Werk Regino's ist oft gedruckt worden, zuerst in Straßburg 1518, dann wiederholt an anderen Orten; zuletzt in den Mon. Germ. hist. Scriptt. I, 537 sqq. und in den Scriptt. Rer. Germ. (1890). Eine Uebersetzung findet sich in den Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit XXVII, 2. Aufl., Leipzig 1890. Das Autograph dieses Werkes soll sich früher in der Abtei St. Blasien im Schwarzwalde befunden haben; es ist nicht bekannt, wohin dasselbe bei der Säkularisation des Klosters gekommen ist. In Brüm ist ein Manuscript des Werkes aus dem 11. Jahrhundert bei der Aufhebung des Klosters in die Hände eines Privaten gerettet worden und befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek zu Trier. Das Werk verdient Beachtung „als einer der frühesten Versuche, die Weltgeschichte in einer ziemlich ausführlichen Erzählung zusammenzufassen, eine Aufgabe, an welche sich damals nicht leicht jemand wagte, und deren Schwierigkeiten außerordentlich groß waren“ (Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I, 6. Aufl., Berlin 1893, 260). Daher ist denn auch das theilweise ungünstige Urtheil Dümmlers (Gesch. des ostfränkischen Reiches III, 2. Aufl., Leipzig 1888, 657) auf die aus den alten Chroniken geschöpften Angaben zu beschränken, wenn er sagt, Regino nehme nicht wegen der Genauigkeit seiner Berichte, wohl aber durch freien Ueberblick und selbständiges Urtheil einen der ersten Plätze unter den mittelalterlichen Chronisten ein. — Ein zweites wichtiges Werk

Regino's sind die Libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis. Regino hat diese Schrift nach seiner Niederlassung in Trier im Auftrage des Erzbischofs Rathob verfaßt; sie war bestimmt, bei den Visitationen der Diocese und den Sendgerichten als Norm zu dienen, die kirchlichen, religiösen und sittlichen Zustände der Gemeinde zu erforschen und in allem zu entscheiden, was zur Bußdisciplin und zu der geistlichen Gerichtsbarkeit überhaupt gehörte. Zu dem Ende hat Rathob das Werk auf einer Synode um das Jahr 906 publicirt und als Norm der Visitationen vorgefrieben. Das ganze Werk ist in zwei Bücher eingetheilt und gibt in dem ersten die kirchliche Disciplin in Betreff der Cleriker, im zweiten die für die Laien. Jedes Buch hat sodann wieder zwei Abtheilungen, nämlich inquisitiones, d. i. Fragen, welche bei den Diocesanvisitationen gestellt werden sollen, und capitula sive decreta aus den Concilien, den Schriften der Kirchenväter und aus päpstlichen Decretalen, nach welchen die Zustände und Vorkommnisse in dem kirchlichen Leben geregelt und entschieden werden sollten. So hat das erste Buch an seiner Spitze 95 inquisitiones über die innere Einrichtung der Kirche, Altäre, heiligen Gefäße, Kirchenbücher, Einkünfte der Kirche, über den Wandel, die Amtsführung der Cleriker, Spendung der Sacramente u. dgl.; als zweite Abtheilung folgen sodann 443 Artikel aus Concilien, Decretalen und den Kirchenvätern, die kirchengesetzlichen Bestimmungen enthaltend, nach welchen die in jenen Fragen begriffenen Angelegenheiten geregelt werden müssen. Zu Eingang des zweiten Buches ist die Einrichtung der Sendgerichte gegeben mit dem Eide, den die Mitglieder des Sends dem Visitator abzulegen haben, und einer passenden Anrede desselben, worauf 89 inquisitiones des Visitators folgen über die sittlichen Zustände der Gemeinde, über Vergehen, welche der Bußdisciplin und der geistlichen Gerichtsbarkeit überhaupt unterworfen sind. In 446 Artikeln sind sodann die canonischen Entscheidungen für jene Fragen gegeben. Dadurch, daß jene Fragen speciell auf die damaligen Zustände der Erzdiocese Trier berechnet waren, hat das Werk außer seinem allgemeinen kirchlich-literarischen Werth auch noch einen besondern für die Sittengeschichte der Trier'schen Kirchenprovinz. Regino widmete diese Schrift dem Erzbischof Hatto I. von Mainz (s. d. Art.), dem damaligen Regenten des Reiches; dieselbe ist zuerst gedruckt zu Helmstädt studio Joach. Hildebrand. 1659; Stephan Baluze besorgte eine neue Ausgabe (Paris 1671, mit einer vita des Regino); neuerdings hat das Werk Wasserschleben herausgegeben (Leipzig 1840). Außer diesen beiden Werken hat Regino noch andere hinterlassen, von denen die Schrift De harmonica institutione erwähnenswerth ist. Als Veranlassung zur Herausgabe derselben gibt er den Umstand an, daß er oft gesehen habe, wie der Erzbischof Rathob, den